

Hasan und Hysen Mustafa erzählen

Hasan und Hysen Mustafa, beide 18 Jahre alt,
wohnen im Kanton Solothurn



Foto: Ayse Yavas

Hasan und Hysen Mustafa — zwei junge Roma

Ich bin Hasan, ich bin soeben achtzehn Jahre alt geworden.
Und ich bin Hysen, ich bin gleich alt, denn wir sind Zwillingbrüder.
Wir sind grundsätzlich fast immer der gleichen Meinung und
denken ziemlich gleich.

Darum wird von hier an das, was sie abwechselnd und teilweise miteinander gesagt
haben, in der Wir-Form erzählt.

Unsere Herkunft

Wir sind in der Schweiz geboren, wir sind Roma aus dem Kosovo. Zu Hause sind wir eine achtköpfige Familie. Unsere Eltern haben im Kanton Solothurn ein Haus gekauft, da wohnen wir seit einigen Jahren. Im Kosovo sind wir nur einmal gewesen. Wir sind beide in der Ausbildung. Hasan ist nach dem Abschluss als **Logistiker** nun auf dem Bau als **Abdichter**, was man für Flachdächer braucht. Hysen ist in der Ausbildung als **Metallbauer**.

Unser Grossvater ist vor vierzig Jahren in die Schweiz gekommen, wo er allein arbeitete, um etwas aufzubauen für die Familie. Die ist zwanzig Jahre später nachgekommen und mit ihr unser Vater, vierzehnjährig. Sie sind noch kurz vor dem **Jugoslawienkrieg** in die Schweiz gekommen. Auch unsere Mutter stammt aus dem Kosovo. In der Schweiz haben sie sich kennengelernt.

Wir sind immer dazu gestanden, dass wir Roma sind

Seit wir elf, zwölf sind, haben wir immer gesagt, dass wir Roma sind. Als wir jünger waren, war es etwas schwierig. Denn es ist nicht einfach zu erklären, was Roma sind. Unser Vater hat immer gesagt: «Wir sind stolze Roma.» Wir haben es nie versteckt. Wir haben es in der Schule, im Verein, bei der Lehrstellensuche gesagt. Auch eine Ausbildungsstelle haben wir eigentlich ohne Probleme gefunden. Wir haben wenig schlechte **Erfahrungen** gemacht damit. Sicher hat einmal jemand eine Bemerkung gemacht wegen unserer dunklen Haut: «Ausländer», «Jugo» oder auch einmal «**Scheisszigüner**». Aber heute sind in den Schulen ja so viele Menschen aus vielen Ländern. Wir hatten auch immer Freunde, Schweizer und Ausländer. Wer gut zu uns ist, zu dem sind wir gut. Und wer uns gern hat, den haben wir gern.

Zu Hause sprachen wir deutsch und albanisch, aber leider nicht die Roma-Sprache. Unser Vater sagt heute auch, er hätte uns das beibringen sollen. Wenn wir mit Verwandten zusammen sind, würden wir gern verstehen, was sie sagen, und mitreden. So sind wir ein wenig ausgeschlossen. Wir werden versuchen, das später noch zu lernen. Aber leider gibt es in der Schweiz keine Kurse dafür. Wir können es nur in der Familie lernen.

Die Ausbildung geht vor

Wir haben auch Sport gemacht, Karate, wo wir es bis zum blauen Gurt brachten. Dann suchten wir etwas, das weniger ruhig ist. Aber dazu kam es nicht mehr, denn wir mussten uns nun um die Ausbildung kümmern. Hasan überlegt sich eine dritte Ausbildung, um weiterzukommen, Hysen will jedenfalls einmal sein eigener Chef sein. So haben wir im Moment keine Hobbys. Ausser dem Hören von Musik, das brauchen wir wie andere eine Droge. Wir lieben ziemlich alle Arten von Musik: Balkanmusik, Flipflop, amerikanischen Hiphop, Housemässiges, Technomässiges, Spanisch, Reggaeton, Latino, Dancehall.

Roma sein ist auch etwas Besonderes

Wir sind heute vom Gefühl her mehr Schweizer als Kosovaren. Wenn wir mit anderen Schweizern zusammen sind, sind wir genau gleich wie sie. Wenn wir unter uns Roma sind, gibt es aber schon Unterschiede. Vielleicht hängt dies damit zusammen, dass Roma früher Reisende waren und nur auf sich selber zählen konnten. Wir sind stolz auf unsere Nation. Roma gibt es in Europa schon seit über tausend Jahren. Und es ist schon erstaunlich, dass ihre Sprache, die nicht geschrieben ist, so lange überlebte. Dafür braucht es einen grossen Zusammenhalt.

Bei uns hat die Familie einen höheren **Stellenwert** als bei vielen. Wenn die Familie am Wochenende zusammenkommt, sind wir dreissig oder vierzig Personen. Andere würden sagen: Man feiert ein Fest. Für uns ist es einfach die Zusammenkunft der Familie. Zur engen Familie zählen wir Eltern, Onkel und Tanten mit ihren Familien. Dann gibt es noch die weitere Familie. Wir unterscheiden nicht zwischen **erstem, zweitem oder drittem Grad**. Es sind auch Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen. Sie leben in Deutschland, in Italien, in Frankreich, auch in Belgien, Holland, und einige Verwandte im Balkan natürlich; aber dort sind es nicht mehr so viele. Bei einer Hochzeit kommen viele zusammen, das können dann schon vierhundert Personen sein.



Hasan und Hysen in Arbeitsmontur

Foto: privat

Die Menschen müssen mehr wissen über uns

Wir wollen darüber reden, was Roma sind. Wenn wir mit Kollegen zusammen sind, kann es geschehen, dass sie sagen: «Ich bin Serbe», oder: «Ich bin aus dem Kosovo». Erst wenn wir sagen, dass wir Roma sind, sagen sie: «Ich bin es auch.» Das ist doch seltsam. Wir sind in Europa zwölf Millionen Menschen, das ist keine kleine Zahl. Und doch sind wir eine Art **Minderheit**. Das ist auch so, weil zu Wenige dazu stehen. Die Menschen müssen mehr wissen über uns.

Hasan und Hysen Mustafa erzählen

Hasan und Hysen Mustafa, beide 18 Jahre alt,
wohnen im Kanton Solothurn



Foto: Ayse Yavas

Hasan und Hysen Mustafa — zwei junge Roma

Ich bin Hasan, ich bin soeben achtzehn Jahre alt geworden.
Und ich bin Hysen, ich bin gleich alt, denn wir sind Zwillingbrüder.

Ab jetzt wird in der Wir-Form von den beiden erzählt.

Unsere Herkunft

Wir sind in der Schweiz geboren. Wir sind Roma aus dem Kosovo. Zu Hause sind wir eine achtköpfige Familie. Im Kosovo sind wir nur einmal gewesen. Wir sind beide in der Ausbildung.

Unser Grossvater ist vor vierzig Jahren in die Schweiz gekommen. Unser Vater ist mit 14 Jahren nachgekommen. Auch unsere Mutter stammt aus dem Kosovo. In der Schweiz haben sich unsere Eltern kennengelernt. Sie haben im Kanton Solothurn ein Haus gekauft, da wohnen wir seit einigen Jahren.

Wir sind immer dazu gestanden, dass wir Roma sind

Seit wir elf oder zwölf sind, haben wir immer gesagt, dass wir Roma sind. Es ist nicht einfach zu erklären, was Roma sind. Unser Vater hat immer gesagt: «Wir sind stolze Roma.» Wir haben es nie versteckt. Auch eine Lehrstelle haben wir ohne Probleme gefunden. Wir haben wenige schlechte Erfahrungen gemacht damit. Sicher hat einmal jemand eine Bemerkung gemacht wegen unserer dunklen Haut: «Ausländer» oder auch einmal «**Scheiss-Zi-Wort**». Aber heute sind in den Schulen ja so viele Menschen aus vielen Ländern. Wir hatten auch immer Freunde, Schweizer und Ausländer. Wer gut zu uns ist, zu dem sind wir gut. Und wer uns gern hat, den haben wir gern.

Zu Hause sprachen wir deutsch und albanisch, aber leider nicht die Roma-Sprache. Unser Vater sagt heute auch, er hätte uns das beibringen sollen.

Die Ausbildung geht vor

Wir haben im Moment keine Hobbys. Ausser das Hören von Musik. Wir hören verschiedene **Musikstile**. Im Moment ist die Ausbildung das Wichtigste.

Roma sein ist etwas Besonderes

Wir sind heute vom Gefühl her mehr Schweizer als Kosovaren. Gleichzeitig sind wir stolz auf unsere Nation. Roma gibt es in Europa schon seit über tausend Jahren. Und es ist schon erstaunlich, dass ihre Sprache, die nicht geschrieben ist, so lange überlebte. Dafür braucht es einen grossen Zusammenhalt. Bei uns hat die Familie einen höheren **Stellenwert** als bei vielen. Wenn die Familie am Wochenende zusammenkommt, sind wir dreissig oder vierzig Personen. Bei einer Hochzeit kommen viele zusammen. Das können dann schon vierhundert Personen sein.



Hasan und Hysen in Arbeitsmontur

Foto: privat

Die Menschen müssen mehr wissen über uns

Wir wollen darüber reden, was Roma sind. Wenn wir mit Kollegen zusammen sind, kann es geschehen, dass sie sagen: «Ich bin Serbe», oder: «Ich bin aus dem Kosovo». Erst wenn wir sagen, dass wir Roma sind, sagen sie: «Ich bin es auch.» Das ist doch seltsam. Wir sind in Europa zwölf Millionen Menschen, das ist keine kleine Zahl. Und doch sind wir eine Art **Minderheit**. Das ist auch so, weil zu Wenige dazu stehen. Die Menschen müssen mehr wissen über uns.»

 Lebensschilderung von Hasan und Hysen Mustafa, zwei jungen Roma

 Thematischer
Fokus

Identität

Bezug Lehrplan

NMG-Kompetenzen:

NMG 1.1 sich und andere wahrnehmen und beschreiben

NMG 10.1 auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten

Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen (DAH)

Die Welt wahrnehmen:

erkennen, beschreiben

Sich die Welt erschliessen:

fragen, vermuten, sich informieren, dokumentieren

Sich in der Welt orientieren:

vergleichen, reflektieren, strukturieren,

einschätzen, beurteilen

In der Welt handeln:

austauschen, entwickeln, mitteilen, umsetzen,

sich engagieren

Methoden

Kooperatives Lernen (think — pair — share)

Perspektivenwechsel

Philosophisches Gespräch

Gruppenarbeit mit Transferaufgabe

Zugehöriges
Material

Biografie: Originaltext (••) und sprachentlastete Version (•)

Auftrag «Hasan und Hysen Mustafa, zwei junge Roma»

Rollenkarten für das reziproke Lesen

Arbeitsblatt «Bedeutung der Familie»

Arbeitsblatt «Plan für Hasan und Hysen»

Unterrichts-
vorschlag

Als Einstieg lässt die Lehrperson die Schüler:innen die Kurzbiografie

lesen — selbstständig, mithilfe der Methode des reziproken

Lesens (s. Didaktische Einführung) oder mit anderen, den Schüler:innen

bekannten Hilfsmitteln und Methoden.

Think — pair — share

1. Jedes Kind füllt das Arbeitsblatt «Bedeutung der Familie» für sich aus.
2. Zu zweit tauschen sich die Schüler:innen über ihre Erkenntnisse aus und überlegen sich, wie sie «Familie» in einem Satz definieren würden. Diesen schreiben sie auf ein Blatt Papier.
3. Alle Gruppen bringen ihre Definition in den Kreis und legen das Blatt in die Mitte. Da liegt bereits die Leitfrage «Was ist Familie?» Jetzt startet die Lehrperson ein philosophisches Gespräch zum Thema. Als Einstieg erläutert jede Gruppe ihre Definition. Dann folgt das Gespräch anhand der folgenden «Hebammenfragen», die das Gespräch leiten, vertiefen und gegebenenfalls wieder in Schwung bringen:

Unterrichts-
vorschlag

- Bedeutet «Familie» für alle Menschen das Gleiche?
- Können zur Familie auch Menschen gezählt werden, die nicht verwandt sind?
- Wer bestimmt, was «Familie» ist?
- Was ist der Unterschied zwischen Familie und Freund:innen?
- Hat jeder Mensch eine Familie?
- Sollte jeder Mensch eine Familie haben?
- Kann man die eigene Familie aussuchen?
- Wie wäre die Welt, wenn niemand eine Familie hätte?

Gruppenarbeit

4. Hasan und Hysen sagen: «Die Menschen müssen mehr wissen über uns.» Was meinen sie damit? Auftrag an leistungsmässig heterogene 3er/4er-Gruppen: Besprecht diese Frage miteinander und erstellt einen Plan mit mindestens fünf Punkten. Dazu benutzen die Schüler:innen das Arbeitsblatt «Plan für Hasan und Hysen».
5. Anschliessend werden die Ideen im Plenum ausgetauscht und die Klasse entscheidet sich für einige Tipps, die alle zusammen umsetzen wollen. Wer bis wann was macht, wird schriftlich festgehalten und zu gegebener Zeit überprüft.

**Was bedeutet Familie?**

Zeichne und schreibe passend in die Felder!

	Bei Hasan und Hysen	Bei mir
Familie im gleichen Haushalt		
Familie, die sich am Wochenende trifft		
Familienfest, z. B. Hochzeit, Geburtstag ...		

Gruppenarbeit

Aufgabe

Lest in der Gruppe nochmals folgenden Absatz aus dem Porträt von Hasan und Hysen:

Hasan und Hysen sagen: «Die Menschen müssen mehr wissen über uns.»
Wir wollen darüber reden, was Roma sind. Wenn wir mit Kollegen zusammen sind, kann es geschehen, dass sie sagen: «Ich bin Serbe», oder: «Ich bin aus dem Kosovo». Erst wenn wir sagen, dass wir Roma sind, sagen sie: «Ich bin es auch.» Das ist doch seltsam. Wir sind in Europa zwölf Millionen Menschen, das ist keine kleine Zahl. Und doch sind wir eine Art Minderheit. Das ist auch so, weil zu Wenige dazu stehen. Die Menschen müssen mehr wissen über uns.

Besprecht miteinander, was Hasan und Hysen damit meinen. Warum geben ihre Kolleg:innen oft nicht gleich zu, dass sie Rom:nja sind? Wieso sollen die Menschen mehr über Rom:nja wissen? Schreibt zwei Sätze dazu auf:



Wieso sollen die Menschen mehr über Rom:nja wissen? Besprecht miteinander, was sich ändern würde, wenn die Menschen mehr über Rom:nja wüssten? (Ihr könnt dazu auch im Porträt von Amela nachschauen.) Schreibt zwei Sätze dazu auf:





Und jetzt überlegt ihr euch, wie ihr Hasan und Hysen dabei helfen könnt.
Erstellt einen Plan mit Ideen, die ihr selber umsetzen könnt:



1.

2.

3.

4.

5.



Stellt euren Plan den anderen Gruppen vor. Überlegt anschliessend in der Klasse, wie euer gemeinsamer Plan aussehen könnte. Für welche Punkte entscheidet ihr euch alle gemeinsam?



1.

2.

3.

4.

5.

Der erste Schritt ist oft der schwierigste. Besprecht miteinander, wann ihr damit anfangen möchtet, und macht euch an die Arbeit. Für den Start bekommt ihr während des Unterrichts Zeit.

Herkunft

woher jemand kommt

Logistiker

Beruf, der sich um Waren in einem Lager kümmert

Abdichter

Beruf, der zum Beispiel Decken und Wände dicht macht

Metallbauer

Beruf, der Teile aus Stahl herstellt und bearbeitet

Jugoslawienkrieg

Serie von Kriegen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens in den 1990er-Jahren

schlechte Erfahrungen machen

etwas Schlechtes erleben

«Scheisszigüner»

Schimpfwort für Sinti:zze, Jenische und Rom:nja

Musikstile

Musikrichtungen

Stellenwert

Bedeutung

Verwandte ersten, zweiten oder dritten Grades

nahe und weniger nahe Verwandte

Minderheit

kleinere Gruppe der Bevölkerung